

glücklicher?" — fragte, vor ihn hintretend, der Alte mit finsterner Verzweiflung. — „Er, der uns das Leben dankt, schleuderte den Brand auf Eure gastliche Hütte!“ — „Ist das wahr?“ forschte mit todtfunkelndem Auge der alte Heinze und faßte den Freiherrn mit unverhoffter Stärke bei der Brust. „Seid Ihr wirklich einer solchen Ruchlosigkeit fähig gewesen?“ fuhr er fort, einen ergriffenen eisernen Bolzen zum gewaltigen Schläge erhebend. Schreiend fiel Marie ihrem Vater in die Hände, den Mord zu verhindern. „Glaubt Marco nicht, Vater! er lügt! Er, und nicht der Fremde, ist es gewesen. Nicht wahr, Ihr zerstörtet unser Obdach nicht?“ wendete sie sich mit Zuversicht zum Freiherrn. — „Sprecht!“ rief der Fischer gespannt und ließ seine Beute los. — „Ich that es!“ gestand Jener mit gebrochener Stimme. Da wendete sich stumm und schauernd die Jungfrau von ihm und barg ihr Antlitz in des Vaters Brust, der seine Verwünschungen mit denen Mar o's vereinte.

Sanft entgegnete Stepow: „Alter Mann, bevor Ihr verdammt, hört meine Vertheidigung. — Sind Eure Ohren nicht betäubt worden von dem Donner der Geschütze? Sie waren gegen ein Schiff meines Königs gerichtet, das hundert treue Schweden und Euern Schwiegersohn an Bord hatte. Bestimmt, diese Küste zu beobachten und meine Rückkehr zu sichern, näherte es sich vor wenig Minuten